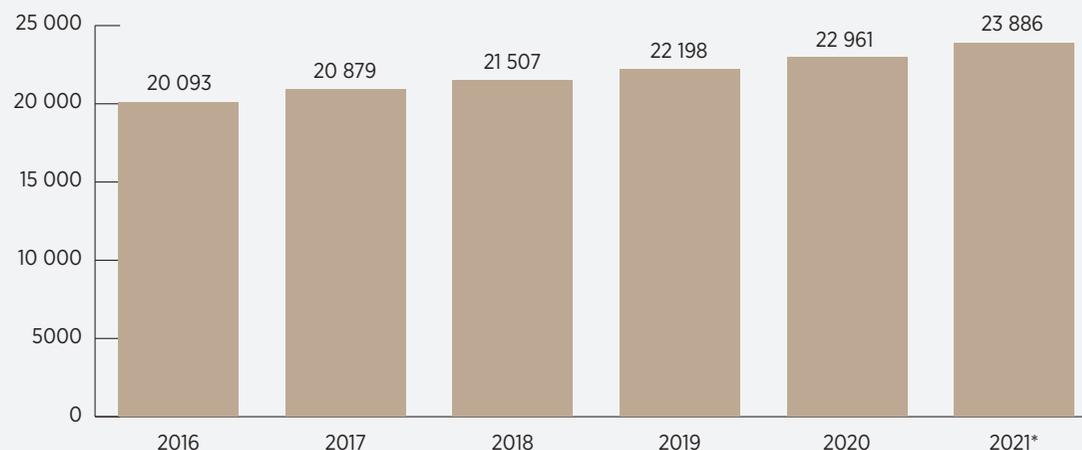


Entwicklung der Rentenbezüger

Rentenbestand per Ende Dezember 2021



*provisorische Zahlen

2667 Personen bezogen 2021 Verwitwetenrente,
5990 Personen bekamen Familienzulage,
880 Personen erhielten Ergänzungsleistungen,
449 Personen bezogen Hilfslosenentschädigung,
535 Personen bezogen Pflegegeld,
44 Personen erhielten Blindenbeihilfe.

Quelle: AHV-IV-FAK; Grafik: «Volksblatt», df

Vier Prozent mehr Rentner

Statistik Die Zahl der Rentenbezüger wächst weiterhin. 2021 stiegen die Altersrenten um vier Prozent, wie die **AHV-IV-FAK-Anstalt** am Freitag in ihrem Newsletter schreibt.

Die Zahl der Altersrenten stieg im vergangenen Jahr auf 23 886. Das sind 4 Prozent mehr als im Vorjahr. Dieser Zuwachs ist damit nochmals höher als jener von 3,4 Prozent im

Jahr 2020. Ein leichtes Wachstum der Anzahl Altersrenten ergibt sich zudem beim Mehrjahresvergleich: Von Ende 2016 bis Ende 2021 hat die Anzahl der Altersrenten um 18,9 Prozent zugenommen.

Anstieg der **IV-Renten** zu erwarten

Auch bei der zweithäufigsten **AHV-Leistungsart**, den Witwen- und Witwerrenten, zeigt sich ein hohes Wachstum (+6 Prozent). Unverändert stark ist der Anstieg von 5,3 Prozent beim Pflegegeld. Die übrigen Leistungsarten zeigten 2021 kein ausgeprägtes Wachstum.

Sogar die Anzahl Invalidenrenten sei derzeit noch konstant. «Mit einem Anstieg der Anzahl **IV-Renten** ist jedoch zu rechnen, wenn sich die Erhöhung des Rentenalters nach und nach auswirkt», schreibt die **AHV-IV-FAK**. Invalide würden dann ein Jahr länger **IV-Renten** beziehen, bevor sie zum Bezug einer Altersrente wechseln.

Bei den Familienzulagen sah man im Jahr 2020 noch ein scheinbar starkes Wachstum von 7,1 Prozent. Per Ende 2021 nun ging diese Zahl wieder zurück (-8,1 Prozent). Das ist gemäss **AHV-IV-FAK** keine Überras-

chung. Bei den Familienzulagen sei die Stichtagsbetrachtung per Ende Dezember mit Zufälligkeiten behaftet. Diese Zufälligkeit hängt mit dem sogenannten Differenzausgleich zusammen. Einmal jährlich wird rückwirkend die Differenz zwischen den tieferen ausländischen und den höheren liechtensteinischen Leistungen ausbezahlt. Die Zahl per Ende Dezember hängt davon ab, ob die saisonal stark schwankenden Anträge auf Differenzausgleich schon im Dezember oder erst in den Folgemonaten vorliegen und verarbeitet sind. (red/pd)